

Solche Blasenhämmorrhoiden werden auch manchmal mit Blasensteinen, weil der Reiz dieser auch starke Absonderung von Schleim, Krämpfe, erregt, mit Blasenkatarrhen verwechselt.

Zum Glück läßt sich fast stets nur nach den Vorschriften der allgemeinen Therapie handeln, und eine Verwechslung schadet also um so weniger, da endlich die Zeit, die Vergleichung aller Umstände doch Aufklärung giebt.

Endlich auch noch von den

blinden Hämmorrhoiden.

In Absicht auf die wesentliche innere Behandlung wird sich nicht viel sagen lassen, das nicht schon aus der allgemeinen Uebersicht der entferntern Ursache, der Fehler und Störungen des Blutes im Unterleibe hergeleitet werden könnte.

Manchmal wird es Zweck seyn, sie in fließende zu verwandeln, wo nämlich dieser Zustand vorher statt gefunden, und zum großen Nachtheil des Kranken aufgehört hatte. Wie hier zu verfahren ist, giebt das über unterdrückte, über Blasenhämmorrhoiden u. mitgetheilte an.

In den allermeisten Fällen wird man aber nur darauf sehen müssen, den Uebergang der Blinden in fließende Hämmorrhoiden dadurch zu verhüten, daß man die Fehler im Unterleibe, die entferntern in Schwäche, Lebensart, u. gegründeten Ursachen fortschafft.

Fast in allen endlich wird man darauf denken, den Zaken, Knoten, u. die sie bilden, und die ein sehr schmerzhaftes ärztliches Uebel bilden, zu begegnen, sie wegzuschaffen.

Im Anfange lassen sich solche Venenanschwellungen oft zertheilen durch

Bähungen mit kaltem Wasser,

kleine Einspritzungen desselben nach der Leibesöffnung,
 wo man mit Bähungen nicht dazu kann;
 durch Umschläge von Goulardschem Wasser;
 durch die Bellsche Salbe aus zwei Theilen Schweines-
 fett, und einem Theile Galläpfelpulver;
 durch die weiße Kampherfalbe;
 durch Auflösung eines Lothes Borax in zwei Loth Wasser;
 durch Quarins Cataplasma von Semmelkrumen, wel-
 che mit halb so viel süß-säuerlichen Äpfeln in Wasser
 gekocht sind, und dem man denn 15 bis 20 Tropfen
 zumische.

Solche gelind zusammenziehende Mittel sind indessen
 nicht immer, meist nur da anzuwenden, wo der Schmerz nicht
 groß ist.

In diesem Falle dienen mehr schleimige, ölige, in Ge-
 stalt von Salben, Umschlägen, Dämpfen, Bähungen ange-
 wandt; Abkochungen von Mohndöpsen mit Milch, desglei-
 chen von Cicuta, Bilsenkraut, ferner Leinz, Manill, Eier,
 Momordicabl, Umschläge von Leinsaamen, von Altheewurzel,
 Bilsenkraut ic.

Manchmal wirkt dies, manchmal jenes Mittel besser,
 wovon sich keinesweges eine bestimmte Ursache auffinden läßt.

Vergessen darf man auch nicht, daß solche erweichende,
 schleimige, ölige Mittel keinesweges lange und länger, als
 höchst nöthig ist, angewendet werden dürfen. Je mehr sie
 erschaffen, desto größern Andrang von Blut veranlassen sie,
 destomehr arbeiten sie daher dem eigentlichen Zweck, der Weg-
 schaffung des ganzen Zustandes entgegen.

Eine Hauptanwendung verdienen dabei solche Mittel,
 wodurch die Leibesöffnung leicht und schmerzlos wird.
 Denn eben bei der Deffnung, wenn der Abgang hart, und mit
 vielem Drängen begleitet ist, sind die Schmerzen am empfind-
 lichsten.

Lavements lassen sich nur da für diesen Zweck anwenden, wo die angeschwollenen Venen keine Hindernisse in den Weg legen.

Außerdem muß man zu leichten Abführmitteln seine Zuflucht nehmen, zur Schwefelmilch ʒʒ — ʒj. mit Wasser, mit einer Emulsion, mit Weinsteinauflösung.

Hildebrand empfiehlt vornehmlich den Tarr. tartarisatus täglich 2 bis 3mal ein Quentchen mit einem bitterem auflösenden Extrakt, dem taraxacum, millefolium.

Manchmal sagen vornehmlich ölige Emulsionen zu, obschon an sich in der Länge der Magen davon leidet, und selbst dieöffnung darnach, wenn man sie aussetzt, oft hartnäckiger, beschwerlicher wird.

Dagegen müssen eigentliche Abführmittel sorgfältig, wo nicht eine offenbare Anzeige da ist, vermieden werden, da sie sonst nur ein schmerzhaftes Drängen im After veranlassen, die Knoten, Sacken hervortreiben, und wohl gar in Entzündungszustand versetzen.

Wo dieser eintritt, sucht man ihn durch die benannten kühlende oder erweichende Umschläge nach Maßgabe der Anzeige ex iuvantibus et nocentibus, durch Bluteigel, welche in der Nähe der Knoten, nicht aber an dieselben angelegt werden, durch Einschnitte mit einer Lanzette zu begegnen.

Überhaupt ist das Ausschneiden, Ausschälen, Öffnen, oft das beste Mittel, Abscessen, Brand, Eiterung, Verdickungen, Verhärtungen vorzubeugen, abzuheilen.

Eine sehr zahlreiche Klasse von Blutflüssen sind die aus der Gebärmutter, wohin nicht allein zu starke monatliche und Kinderbettenreinigung, sondern auch

der eigentliche widernatürliche Abgang von Blut aus der Gebärmutter gehört.

Eigentlich hätten wir also zwei Arten von dergleichen, nämlich

1) natürliche, in der Organisation des Weibes begründete, aber zu starke, zu frühzeitige und lange anhaltende;

2) widernatürliche, wie man sie meistens in der Schwangerschaft, jedoch auch nicht selten bei Mädchen, bei nicht schwangern Frauen beobachtet.

Wögen die erstern den Anfang machen, und unter ihnen zuerst

die zu starke monatliche Reinigung

stehen.

Man könnte sie wieder einteilen in

- a) zu frühe,
- b) über die gewöhnliche Lebenszeit dauernde,
- c) an sich zu heftige, zu starke,
- d) zu häufig wiederkehrende.

Was an sich zu starke, zu frühe, zu späte Reinigung ist, läßt sich selten bestimmen. In den allermeisten Fällen können wir es nur aus den Folgen, aus den vorhergegangenen Umständen, Ursachen, aus den dabei obwaltenden Symptomen schließen. Lebensart, Temperament, Klima, individuelle Organisation machen hier gar bedeutende Verschiedenheiten. In Ästiens heißen Zonen, in denen Afrika's, selbst bei manchen Nationen am Nordpol, ist das achte, neunte Jahr schon der Anfang der Menstruation, im südlichen und westlichen Europa das dreizehnte, vierzehnte, bei uns gewöhnlich das funfzehnte bis achzehnte. Je früher sie anfängt, desto früher endigt sie auch und umgekehrt.

„Sie ist zu häufig,“ sagt Hofmann, „wenn sie eine große Schwachheit zurück läßt, wenn daraus eine Unordnung

in den andern Berrichtungen, ein Ekel, Unreinigkeiten, ein Aufblähen des Magens, eine schlechte Gesichtsfarbe, ein schwacher Puls, ein unruhiger und ermüdender Schlaf entstehen.«

Diese Folgen werden, da wo sie wirklich zu frühe erscheint, es gar bald anzeigen.

Entkräftung, Abzehrung, weißer Fluß, Kachexie, Wassersucht, ic. drohen nur gar zu bald dem Leben ein Ende zu machen.

Wo es noch nicht so weit gediehen ist, wird die Lebensart, die aufgefundenen Ursachen vollends Licht schaffen.

Mit der zu spät noch fortdauernden Reinigung verhält es sich eben so.

Bei vollsaftigen Personen, da, wo sie spät eingetreten war, dauert sie oft über die gewöhnliche Zeit fort, ohne daß man sagen könnte, sie sei krankhaft.

Wo man dagegen offenbar Folgen der genannten Art beobachtet, wo man sieht, daß die Kräfte weichen, wo sich Schmerzen im Unterleibe dazu gesellen, da kann man gewöhnlich auf Fehler des Unterleibes schließen.

Bisweilen ist denn aber auch ein solcher später Monatsfluß nur eine Anomalie des Hämorrhoidalflusses, der außerdem statt gefunden haben würde. Die sorgfältige Vergleichung aller Umstände muß darüber das nothwendige Licht geben.

Am schwierigsten läßt es sich bestimmen, was zu starke Reinigung ist?

Hier können fast stets nur die Symptome der Schwäche, die dabei statt findet, Erschöpfung, Blässe, Kälte, und was sonst einen Blutfluß zu charakterisiren pflegt, Licht geben.

Die zu häufige Reinigung läßt sich im Durchschnitt am leichtesten bestimmen.

Die Ursachen dieser Anomalien sind zuerst alle diejenigen, welche auch andern Blutflüssen gemein sind.

Dann kommen diejenigen in Betracht, welche vornehmlich auf die Geschlechtstheile einwirken, und wozu nun alle wollüstigen physischen Reize, zu vieler Weischlaf, Onanie, übermäßiges Tanzen; alle dergleichen moralischen Reize; Mißbrauch von Feuerkitten; treibende Arzneien, drastische Purgangen; Mißbrauch von warmen Fußbädern; organische Fehler der Gebärmutter; Schwächung derselben durch häufiges Kindbette, Abortiren &c. gehören.

Ein Schriftsteller sagt, je aufgeklärter die Zeiten werden, desto früher werden die Mädchen reif, und da die Reife derselben in diesem Ausflusse besteht, so ist es kein Wunder, wenn die Superkultur zu frühe monatliche Reinigung jetzt häufiger, als sonst, beobachten läßt.

Die Behandlung aller dieser Fehler unterscheidet sich im Wesentlichen nicht von andern Blutflüssen.

Wo die Gefahr dringend ist, tritt eine Anzeige zur palliativen Kur, wie bei jedem ein, und übrigens muß man dann durch Entfernung der entferntern Ursachen, durch geänderte Lebensart, Vermeidung aller örtlichen Reize, oder solcher, die das Blut in heftiger Wallung erhalten, der Fortdauer, der Wiederkehr vorzubeugen suchen.

Was die palliative Kur anbelangt, die bei dringender Gefahr nicht übergangen werden darf, so gehören vornehmlich

Ruhe, horizontale Lage des Körpers;
Vermeidung aller heißen Getränke;
Vermeidung aller festen Kleidungsstücke;
besonders der Kniebänder, der Schnürbrüste, der Röcke, die den Unterleib beengen.

Zu den eigentlichen Arzneien müssen hier diejenigen gewählt werden, welche sowohl dem Grade des Uebels, als dem Charakter desselben angemessen sind.

Man kann hier durch plötzliche Unterdrückung leicht eben so viel Nachtheil stiften, als die Krankheit selbst zu veranlassen droht.

Wenn also nicht zu leugnen ist, daß
 kalte Umschläge über die Schaamtheile;
 dergleichen Einspritzungen;
 Einspritzungen von Alaunauflösung;
 Vitriolauslösung;
 Abkochungen von Tormentilla, von Campeschensholz,
 Essig;
 Zylinder mit dergleichen Feuchtigkeiten getränkt;
 als topische Mittel;

und

die Mineralsäuren;
 die Zimmtinktur;
 Opium;
 versüßte Säuren;
 Dekokte von Pomeranzen, Simaruba, Campeschensholz, China ic.
 Alaunmolken oder Alaun zu gr. ij — gr. viii. in Pulver, Tropfen ic.

Plenk reicht:

Rec. Aq. menth. pip. ℥ij.

Tinct. cinnam. ℥j.

Alum. crud. ℥j.

Syr. diacod. ℥j.

M. Solv. D. S. Anfangs aller Stunden einen Eßlöffel,
 und dann aller 2 Stunden 3 Eßlöffel.

als innerliche Mittel von entschiedenem Nutzen in heftigen asthenischen Blutflüssen der Art sind; so ist doch auch als gewiß zu behaupten, daß in andern Fällen, wo sthenischer Charakter ist, kühlende Mittel gereicht werden müssen, daß in asthenischen, wo nur geringer Grad ist, schon Ruhe, und Vermeidung neuer Schädlichkeiten hinreicht.

Die Zimmtinktur paßt vornehmlich bei großer Erschöpfung, und erlangte durch van Swieten einen ausgezeichneten Ruf. Er gab sie in folgender Form:

Rec. Aq. menth.

— meliss. ana ℥iij.

Tinct. cinnam. ℥℥.

Lapid. haemat. ℥ij.

Syr. meliss. ℥j.

M. D. S. Alle Viertelstunden 3 Eßlöffel.

Menk und viele andere benutzten sie gleichermaßen mit völelem Nutzen. Oft wurden die heftigsten Blutflüsse in wenig Minuten, in einer halben Secunde gestillt. Der Verfasser hat gewöhnlich bei zu starkem monatlichen Abgang

Rec. Tinct. cinnam.

Acid. Haller. ana ℥℥.

Laud. liq. S. ℥j.

M. D. S. Aller 2 Stunden 20 bis 25 Tropfen.

In andern Fällen, wo heftiges Schneiden in der Gebärmutter, Krämpfe in derselben zugegen waren, reichte er mit ungemeinem Vortheil gewöhnlich

Rec. Elix. acid. Hall. ℥℥.

Ess. Castor. ℥ij.

Laud. liq. S. ℥j.

M. D. S. Aller 2 Stunden 20 bis 25 Tropfen.

Wo die Zimmtinktur in Fällen gegeben wird, welche von einem sehr geringen asthenischen Charakter bezeichnet sind, oder wo man gar einen Mißgriff beging, und sie gegen einen sthenischen verordnete, so kann man entsetzlichen Nachtheil verursachen. Der berühmte Gelehrte in Leipzig hatte davon oft die auffallendsten Beispiele gesehen, da hier die Zimmtinktur nicht selten von den Hebammen in allen Fällen ohne alle Behutsamkeit gereicht wurde.

Am behutsamsten muß man mit der Darreichung solcher heftig reizenden Mittel da seyn, wo organische Fehler des Uterus, Polypen, Geschwüre, und dergleichen die Ursache sind. Hier kommt alles darauf an, eine solche Ursache zu entfernen, und wenn man dies kann, helfen alle stüchtige Reizmittel nur wenig. Am ersten läßt sich noch etwas vom anhaltenden Gebrauch der China, Simaruba, und dergleichen erwarten. Sie erhalten wenigstens die Kräfte, und gestatten Zeit, die nöthigen Vorbereitungen, zur Ausrottung des Polypen, zur Heilung eines Geschwürs, in so fern sie möglich ist, zu machen.

Manchmal ist die Heilung eines zu starken, zu anhaltenden, zu oft wiederkehrenden Monatsflusses schon darum nicht dauerhaft zu bewerkstelligen, weil die Kranke in ihren Ausschweifungen, ihren Vergnügungen (z. B. dem Tanze), im Genusse alles dessen, was die örtliche Schwäche unterhält, weder Ziel noch Maas kennt, und also das immer wieder geschehen, was etwa vom Arzte gut gemacht wird.

Ein anderer natürlicher Blutfluß aus der Gebärmutter, der aber krankhaft durch Dauer und Menge des Abgangs werden kann, ist

die zu heftige Kindbetterinnenreinigung.

Auch hier muß das, was sie dazu stempelt, aus den Umständen, der Constitution, aus den Symptomen hervorgehn; aus den Ursachen, die dabei vorher gingen &c.

Die Dauer des Abgangs ist von 9 bis 21 Tagen; die Menge also gar nicht bestimmt.

Wo Erschöpfung der Kräfte, Ohnmacht, Krämpfe, Zuckungen statt finden, wo in der That selbst jene längste Dauer überschritten wird, wo vollends Ursachen statt fanden, die so eine Folge haben konnten, kann über die Natur eines solchen Abgangs kein Zweifel seyn.

Zu den besondern Ursachen zu heftiger Kindbetterinnenreinigung gehören

gewaltsame Entbindung,

besonders

gewaltsame Lösung der Nachgeburt.

Fehler im Uterus, wodurch die Zusammenziehung desselben verhindert wird, und wohin besonders Verhärtungen in einem Theile gerechnet werden können;

zurückgebliebene Nachgeburt im Ganzen oder einem Theile nach;

große Schwäche des ganzen Körpers und des Gebärmuttersystems insbesondere;

Mißbrauch reizender Getränke, Gewürze, und zu heißer Speisen und Getränke.

Darnach richtet sich denn zuerst die Behandlung. Wo eine solche Ursache entdeckt, entfernt werden kann, muß es ungesäumt geschehen. Besonders muß der Zustand der Geburtstheile sorgfältig vorher untersucht werden, um, wenn sich in den Geburtstheilen irgend etwas fremdartiges, Nest von der Nachgeburt, Polypen, Verhärtung findet, dies entweder zu entfernen, oder doch in seiner Diagnose richtig zu seyn, die Prognosis darnach stellen, und über den dann leicht

möglichen unglücklichen Ausgang die vergebliche Anwendung der besten Arzneien nicht in Erstaunen zu gerathen.

Was die Mittel anbelangt, die hier die wirksamsten sind, so ist über sie nichts zu sagen, was nicht über die gegen den zu starken monatlichen Fluß mitgetheilt wäre.

Aber ihre Anwendung erfordert dieselbe Behutsamkeit, ja noch größere, als bei dem vorigen Fluße. Stets muß mit den gelinderen Mitteln angefangen werden. Die eigene, meist zur direkten Schwäche sich hinneigende Disposition der Wöchnerin läßt nur gar zu leicht bei schneller, plötzlicher Unterdrückung, Darmentzündung, Gehirnentzündung, oder ähnliche Folgen entstehen.

So kommen wir zu der dritten Art, zu den eigentlich sogenannten

Mutterblutstürzen;

worunter man in diesem engern Sinne des Wortes solche versteht, welche keinen Zusammenhang mit dem Monatlichen, oder der Kindbetterinnenreinigung haben.

Diese Blutflüsse aus der Schwangerschaft sind allerdings die gewöhnlichsten, und die gewöhnlichste Zeit, wo man sie beobachtet, ist die

Schwangerschaft.

Nur muß man einen während der ersten Monate derselben obwaltenden monatlichen Abgang nicht damit verwechseln.

Die nächste Ursache eines solchen Blutflusses ist dann gewöhnlich in der Trennung des Mutterkuchens von der Gebärmutter zu suchen, die entweder im Ganzen, oder in einem einzelnen Theile desselben statt findet. Der Muttermund ist dann offen.